

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1922 Nr. 58

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich 12.20 — ohne Anhaltgebühren. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitungsverleger und kleine Zustellstellen entgegen.
Verkaufsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernamt Zentrale 7801.
Abends von 7 Uhr an Redaktion 5509 und 5610. — Druckereistelle: Leipzig 20 512.

Abend-Ausgabe

Anzeigenpreis: Die Spalte 36 mm breit, 10 mm hoch, 1.00 A. Die Spalte 20 mm breit, 10 mm hoch, 0.50 A. Bei mehr als 10 Zeilen 0.40 A. Bei mehr als 100 Zeilen 0.30 A.
Verkaufsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernamt Unter Kurfürst Nr. 4290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck in Druck von Otto Hübner, Halle-Saale

Freitag, 3. Februar

Parlament oder Gewerkschaft?

Der Eisenbahnerstreik hat so eingeleitet, daß er, wenn in den ersten Tagen, erhebliche Störungen im gesamten Wirtschaftsleben Deutschlands hervorgerufen hat. Für die Folgezeit ist ja zu erwarten, daß man mit Hilfe der zehntausenden Klotzlinge verbunden wird, wenigstens die dringlichsten Verkehrsbedingungen wieder in Ordnung bringt, namentlich die Beförderung von Kohlen und Lebensmitteln. Beschäftigt das aber nicht bald, dann steht Deutschland vor einer unabsehbaren Katastrophe, dann werden die lebenswichtigen Betriebe der Städte, Elektrizitätswerke, Gas- und Wasserwerke bald wegen Kohlenmangels stillgelegt, und was daraus folgt, kann sich jeder denkende Mensch selbst sagen. Greift die Regierung nicht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ein, dann ist sie mitschuldig an Deutschlands völliger innerer Herrichtung und Verwüstung. Dann teilt sie sich in die Schuld mit der Reichsgewerkschaft und kann nicht verlangen, daß sie anders beurteilt wird, als die die.

Weshalb wird denn eigentlich gestreikt? Diese Frage wird immer wieder aufgestellt. Angeblich sind die Gründe erstens einmal der Wirtschaftsentzug und zweitens Gehaltsforderungen. Die Eisenbahnbeamten verlangen die Durchführung des Achtstundentages, wie ihn der Arbeiter hat. Zweitens verlangen sie eine Gehaltsangleichung an die Beamtengehälter der Privatindustrie, wobei sie aber außer acht lassen, daß sie doch insofern günstiger dastehen, als sie für ihr Alter durch Pensionen gesichert sind, was bei der Privatindustrie nicht der Fall ist.

In Wirklichkeit sind diese als Hauptstreikgründe angeführten Punkte lediglich Kullissen. Hinter diesen Kulissen geht der Kampf, um ganz andere Ziele.

Schon im letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres war eine Streikgefahr der Lokomotivführer akut. Sie gingen vorüber, da die Lokomotivführer allein sich so schwach fühlen, den Kampf aufzunehmen. So steckte man sich hinter die Reichsgewerkschaft, und diese griff die Gelegenheit auf. Sie flüchtete den Kampf an und proklamierte den Streik. Weshalb? Nicht wegen des Achtstundentages und der Gehaltsforderungen. Es geht hier um viel mehr. Es geht um einen Entscheidungskampf zwischen Gewerkschaften und Parlament. Das Hauptziel der Gewerkschaften ist eine Wahlstellung des Parlaments. Das Parlament ist ihnen ein Stein im Weg, das ihnen nach ihrer Meinung jede freie Bewegung hemmt. Das Parlament entscheidet über die Gehalts- und Lohnforderungen der Reichsbeamten. Die Regierung kann nur auf Grund eines Parlamentsbeschlusses handeln. Diesen Umweg möchten die Gewerkschaften ausweichen. Es ist ihnen un bequem, daß, wie in dem Falle der Gehaltsangelegenheiten, das Parlament bis zu den Sozialdemokraten hinab die Unmöglichkeit der geforderten Annäherung ablehnt. So nahm man den Kampf auf und suchte dadurch die Regierung zu einem Entschluß zu bewegen, der der Entscheidung des Parlaments entgegensteht.

Rum ist die Frage, wer wird die Oberhand behalten, Gewerkschaft oder Parlament? Gibt die Regierung hier der Gewerkschaft nach, dann stehen wir vor neuen inneren Krisen, sofern nicht auch die Demokraten, das Zentrum und die Sozialdemokraten noch in letzter Minute umfassen. Mit einer derartigen Möglichkeit muß ja gerechnet werden. Sollten diese drei Fraktionen aber fest bleiben und die für die zerrütteten Finanzen des Reiches zu hohen Forderungen nach wie vor ablehnen, die Reichsregierung aber den Druck des Reichstages nachgeben, dann könnte einestheils der Reichstag der Reichsregierung sein Mißtrauensvotum aussprechen, was eine neue Kabinetskrise zur Folge hätte, andernteils könnte der Reichspräsident den Reichstag auflösen und Neuwahlen aussprechen, was wiederum eine Umleitung des Parlamentes nach sich ziehen würde. — Vorausgesetzt natürlich, daß die Streiks nicht zu neuen Unruhen und zu gewalttätigen Versammlungsänderungen führen.

Der Eisenbahnerstreik steht also viel weitere Kreise, als zur Zeit der Fall zu sein scheint. Die Gewerkschaften haben eine Art Redenregierung daraufstellen, was unbedingt abgelehnt werden muß. Hierzu ist vor allen Dingen nötig, daß die Reichsregierung fest bleibt. Nur durch genaue

energisches Zugreifen kann hier ein Präzedenzfall geschaffen werden, der auch für die Zukunft von großer Bedeutung ist. e. m.

Daß man sich übrigens in diesem Kampf — wie ja überhaupt — nicht auf ein Festhalten der Demokraten verlassen

Der Reichspräsident vermittelt

Der Entscheidungskampf

Berlin, 3. Februar.

Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Reichart gestern abend bei Reichspräsidenten Ebert erklärt, daß die Vermittlungssituation im Eisenbahnerstreik anzufragen.

Der Reichspräsident hat den Reichsleiter der Bitte des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes übermitleit, die Vertreter der Gewerkschaften zur Streitfrage zu hören. Der Reichsleiter hat daraufhin den Vorsitzenden des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes die Bereitwilligkeit mitgeteilt, die Vertreter der Gewerkschaften im Laufe des nächsten Tages zu empfangen.

Ferner haben gestern Vertreter des Deutschen Beamtenbundes gleichfalls bei der Reichsregierung Verhandlungen angestrengt, zwischen der Regierung und den streikenden Eisenbahnern zu vermitteln. Die Regierung soll es abgelehnt haben, mit den Streikenden in Verhandlungen einzutreten mit dem Hinweis darauf, daß die Delegierten erklärt haben, im Falle des Ausbruchs des Streiks die Verhandlungen nicht wieder aufnehmen zu können.

Wie weiter mitgeteilt wird, wurde gestern in einer Besprechung der dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund und dem Fabrik und angehörigen Verbände, sowie die Reichs- und Staatsbehörden in ihren Reihen haben, erklärt, daß die Streikenden die Regierung zu dem Streik der Eisenbahnbeamten gezwungen seien, die Streitfrage zu verhandeln. Nicht nur bei den Beamten, sondern auch bei den Arbeitern habe die Verordnung des Reichspräsidenten die Regierung erheblich gelindert. Die zukünftige Eisenbahnorganisation sollen auf dem künftigen Wege beruhen, werden, mit der Regierung in Verhandlungen über die Zurücknahme der Verordnung zu treten; aber auch die Sonderaktion der Reichsgewerkschaft wurde von dem Verbande beurteilt.

Die Reichsregierung der H. S. P. D. hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben geschickt, in dem beantragt wird, daß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstages als erster Punkt ein Antrag auf sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar gesetzt wird.

Die Reichsgewerkschaftskommission veröffentlicht im „Vorwärts“ und in der „Reichszeitung“ einen Bericht gegen die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot der Arbeitsüberlegung von Beamten der Reichsbahnen. Die Verordnung bedeute die Ausfaltung des in der Verfassung garantierten Koalitionsrechts.

Eine Verlesung der Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat gestern abend beschlossen, von heute früh 6 Uhr ab sich an den von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und „Anwärter“ proklamierten Streik zu beteiligen.

Die verhassten Führer der streikenden Eisenbahner sind nach ihrer Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden.

Gegen den Verfasser eines Flugblattes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten, in dem alle Eisenbahnbeamten zum Streik aufgefordert werden, ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Außerdem wird gegen den Verfasser des Flugblattes, den „Karl-Verlag“, ein Verfahren auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitet werden.

Nach einer Meldung in der „Reichszeitung“ (Hann.) ein Funktionär der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten wegen Aufforderung zum Streik festgenommen worden. In Hamburg wurde ein Lokomotivführer, der sich weigerte, einen fahrgastunfähigen Zug zu fahren, seines Amtes enthoben.

Halle im Eisenbahnerstreik

Halle, 3. Februar.

Zur Halle'schen Zeitung hat sich die Lage des gestrigen Tages nicht wesentlich verändert. Es muß allerdings ausgegeben werden, daß weniger Lokomotivführer zum Dienst erschienen sind als gestern, und daß der Verkehr mit Hilfe personal aufrechterhalten werden muß. In einer Versammlung der streikenden Eisenbahner, die gestern abend im „Mars-la-Tour“ abgehalten wurde, soll man beschlossen haben, den Arbeitervorteil aufrechtzuerhalten. Auch ohne diesen Beschluß war es der Eisenbahn gelungen, die Durchführung der Arbeiterzüge zu bewerkstelligen. Das ist in der Hauptsache nach dem Gelfeld und nach Zeuna gelungen, ebenso konnte der Arbeitervorteil nach Wölfen übergeleitet werden. Das ist um so erfreulicher, als Wölfen und Bitterfeld von den anderen Seiten vollkommen abgeschnitten und der wichtige Verkehr Dessau-Bitterfeld ebenso wie der von Bitterfeld nach Leipzig unterbunden sind. Aus der Richtung von Bismarck ist ebenfalls ein

kann, geht aus einer Zuschrift hervor, die die „Saalezeitung“ veröffentlicht. Hier wird der Streik auch noch beschönigt. Bezeichnend ist vor allem der Schluß: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“.

Ein Kommentar ist wohl überflüssig!

Arbeitszug eingetroffen. Desgleichen von Gelsenkirchen Zug 468, der 6.34 Uhr früh in Halle eintraf. Allerdings muß ihn eine Halle'sche Maschine von dort holen.

Wie wir heute früh schon meldeten, hat sich die Lage in den Augenblicken verschlechtert. In Wölfen haben die Beamten die Stellwerke verlassen, so daß die Verkehrsdirektion von Halle dort hin fahren mußte, um nach dem Streik zu sehen. Seit gestern befinden sich in Hartha Eisenbahntechniker (Bahnmänner) dauernd die Stellwerke. Nur so wird es möglich sein, den Verkehr von Halle aufrechtzuerhalten, weil in den Orten, in denen die Züge umgekehrt werden müssen, Stellwerkbesitzer notwendig ist. Im Osten des Direktionsbezirks Halle ist die Lage etwas besser, da die Postbus Lokomotivführer fahren. So ist der Fernverkehr auf der Strecke Berlin—Görlitz durch Kottbus—Senftenberg ungestört. Nur der Arbeiterverkehr von Senftenberg in der Richtung Götzen stockt. Es war noch nicht möglich, einen Dienstlohnzug aus Götzen bis Jützenberg zu bringen, von wo er durch herangeholtes Postbus Personal weiterbefördert werden soll. Ebenfalls ist ein Dienstoffzug für Bayern von Götzen her im Anzuge.

Widerstand auf der Strecke

Beider scheint sich jetzt doch die zunehmende Verhärtung bemerkbar zu machen. Als von Halle aus in der vergangenen Nacht Züge in der Richtung nach Berlin durchgebracht werden sollten, erlitt diese Verhinderung das stationäre Personal in Wölfen. In Jützenberg verweigerte das Personal einen nach Berlin bestimmten Wägenzug nicht abzugeben. Erst nachdem der Landrat sich energig dafür einsetzte und die Aufrechterhaltung beschaffen lassen wollte, wurde die Beförderung durchgesetzt. In Halle sind bislang noch keine Verhaftungen vorgenommen.

Der Zugverkehr in Halle gestaltete sich folgendermaßen: Von Berlin sind wieder Fernzüge noch Postzüge eingetroffen, fünf Halle mit Berlin ohne Verbindung ist. Nach Merseburg sind befördert 824 ab 5 Uhr Nachts, 818 ab 6.42, 820 ab 6.49. Nach Mücheln 825 ab 6.07 und 2050 ab 6.57. Von Merseburg ist eingetroffen 826 ab 8.14. Nach Zeuzfeld 896 ab 6.20, von Zeuzfeld eingetroffen 591 ab 7.48. Nach Kottbus 501 ab 6.04, von Kottbus eingetroffen 512 ab 6.30 Uhr. Nach und von Magdeburg wurde nicht gefahren. Nach Braunschweig ist heute früh der Zug 8.50 Uhr planmäßig auf den Weg gebracht worden, ebenso der Fernzug 3.47 von Naumburg nach Halle, an Halle 7.31 Uhr. Der Verkehr von Zeuna nach Richtung Zeitz und Weizsäcker ist ausgefallen. Der Schnellzugverkehr ist, wie bereits gemeldet, unterbunden, soweit es die Strecken nach Frankfurt und Minden angeht. Die beiden D-Züge nach Kottbus und den Wegzug nach Nordhausen kommt man, heute nachmittag planmäßig abfertigen zu können.

Die Unterbrechung der Postvermittlung ist sehr groß. Montagen werden sich pensionierte Lokomotivführer und Lokomotivführer, die in den Bureauverwaltungen übernommen worden sind. Leber die Ausmietungen des Streiks auf der Wirtschaftlichen in Halle schließen mit an anderer Stelle unseres Blattes.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Eisenbahnerverbandes (Hilf-Diener) veröffentlicht eine Erklärung, in der eine Beteiligung des Verbandes am Streik abgelehnt wird.

Der Reichsrat billigt die Maßnahmen der Regierung

v. Berlin, 3. Februar.

Nach Annahme des Etats schloß sich das Plenum des Reichstages am Vorklage der Ausschüsse an, wonach der Eisenbahnerstreik für unterbunden ist, wenn der Beamtenvereinigung unterstellt wird, die Maßnahmen der Reichsregierung gebilligt werden und die Reichsregierung erklart wird, mit allen Mitteln darauf Bedacht zu nehmen, daß Ordnung geschaffen und die Autorität des Staats wiederhergestellt werde.

In der gestrigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses ist von der Streikbehördenverwaltung mitgeteilt worden, daß die Gewerkschaften Anweisung gegeben hätten, daß kein weiterer Verkehr unternehmen aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks den Betrieb verfallen dürfe. Die Streikbehörden lassen daher nicht, wie es das Plenum wünscht, eine erhöhte Zahl von Wägen in Betrieb nehmen.

Kassell gegen den Streik

w. Kassell, 8. Februar.

In einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung der Kasseler Arbeitervereine hat die Kasseler Arbeitervereine die Kasseler Arbeitervereine organisiert. Die Kasseler Arbeitervereine sind gegen den Streik aus, der von der Kasseler Arbeitervereine ausgerufen ist. Die Kasseler Arbeitervereine sind gegen den Streik aus, der von der Kasseler Arbeitervereine ausgerufen ist.

w. Berlin, 3. Februar.

Die Eisenbahndirektion Berlin teilt mit, dass sich die Eisenbahnen bis jetzt nicht wesentlich verändert hat. Eine Veränderung ist noch nicht zu erwarten.

w. Leipzig, 4. Februar.

Die Streikfrage im Eisenbahnbereich ist im allgemeinen unüberdacht. Es wird versucht, einen Ausweg zu finden, der die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt.

Der Luftverkehr während des Streiks

Für die Zeit des Eisenbahnstreiks wurden, wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, in beschränkter Umfang zur dringenden Personen- und Postbeförderung Flugzeuge in den Verkehr gestellt. Mehrere Klümpel über die in Frage kommenden Flüge und die Preise erteilen die Luftverkehrsgesellschaften oder ihre Agenturen. Am Freitag werden mindestens fünf weitere Flugzeuge eingesetzt.

Kraftwagen-Verkehr

Die Oberpostdirektion teilt mit, dass heute und an den folgenden Tagen mittels eines Personenkraftwagens eine Verbindung zwischen Halle und Leipzig aufgenommen wird. Die Wagen verkehren heute ab Postamt 11. Thielensstraße um 3 Uhr nachmittags nach Leipzig, am Freitag ab 9 Uhr nachmittags nach Halle. Am nächsten Tage wird eine Erweiterung dieser Postlinien auf den anderen Hauptverkehr eingerichtet.

Außerkurssetzung der Reparationskommission

w. London, 1. Februar.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ berichtet, vor der Übernahme seines Amtes sei Poincaré dafür eingetreten, daß die Reparationskommission die Arbeiten vorziehe, für die sie geschaffen wurde. Er ist jedoch etwas zweifelhaft darüber zu berichten, ob nicht die Ansicht Poincarés eine gewisse Veränderung erfahren habe und ob er nicht vorziehen werde, daß die unmittelbare Initiative von den alliierten Regierungen ergriffen werde. Der Berichterstatter der „Times“ weiß auf den verhältnismäßig geringen Ton der französischen Kritik an den deutschen Reparationsforderungen hin zu verweisen. Poincaré wurde erklärt, was man denken, seien weniger seltene Zusagen als vielmehr ein eingehender Plan für die Zahlungen in den nächsten Jahren. Das sei eine ziemlich bedeutende Herabsetzung in der Haltung, da vor dem Sturz des Ministeriums Brand die französische Presse und die Kammer nicht müde wurden, die Notwendigkeit sofortiger Restriktionen heranzuziehen.

Die Ergebnisse der Washingtoner Abrüstungskonferenz

Paris, 8. Februar.

Die gestrige Sitzung in Washington brachte eine Sensation, indem Staatssekretär Hughes zu Beginn erklärte, er habe sich nicht mit der Marinefrage beschäftigt, sondern sich ausschließlich mit der Abrüstungsfrage beschäftigt. Er erklärte, daß Japan und China zu solchen Verhandlungen in der Schantungfrage gelangen werden, falls ungehobener Verfall aus.

Den Mitteilungen des Staatssekretärs Hughes zufolge sieht das deutsch-japanische Abkommen die Bedingungen für die Rückführung der deutschen Kolonien in Ostasien vor. Japan verpflichtet sich, seine Truppen aus China fortzuführen, sobald eine chinesische Forderung im Lande aufrecht erhalten ist. Die Rückführung der deutschen Kolonien wird innerhalb 6 Monaten zu erfolgen. Hughes erklärte, er habe keine Verhandlungen gemacht, er habe nur die Verhandlungen über die Regelung der Schantungfrage verfolgt.

Die Ergebnisse werden, wie Hughes mitteilte, zwischen Japan und China durch eine internationale Kommission geteilt werden. China wird Japan eine bestimmte Summe für öffentliche Bauten bezahlen. Die Vollziehung der Konferenz wurde für dann dem Reichstag mitgeteilt. Staatssekretär Hughes erklärte, daß er dies nicht tun werde, bis er von den alliierten Regierungen den Befehl erhalten hat. Er erklärte, daß er die Konferenz für abgeschlossen hält, bis er von den alliierten Regierungen den Befehl erhalten hat.

Die Konferenz wird der Öffentlichkeit in der nächsten Zeit mitgeteilt werden. Die Konferenz wird der Öffentlichkeit in der nächsten Zeit mitgeteilt werden. Die Konferenz wird der Öffentlichkeit in der nächsten Zeit mitgeteilt werden.

Der Lebenslauf des Deutschen

Das mit unserer persönlichen Angelegenheiten zum großen Teil in Fremdwörter zum Ausdruck bringen, ist ein Beweis dafür, wie tief die Ausländerei bei uns eingewurzelt ist. Der Deutsche kommt als Baby (Säugling, Kleinkind) auf die Welt und wächst, wenn er reifer Leute sind, in der Welt auf. Er wird ein Mann (Erzherzog) genannt. Er wird ein Mann (Erzherzog) genannt. Er wird ein Mann (Erzherzog) genannt.

1100 Theaterbrände in 100 Jahren

Die Einführung des Theaters in Deiffau, das kürzlich zum zweiten Male ein Opfer der Flammen wurde, lenkt unwillkürlich den Blick auf Theaterbrände wieder auf jenes traurige Kapitel in der Theatergeschichte, das wohl mit seinen traurigen Seiten die traurigste Seite der Theatergeschichte bildet. In den 1100 Jahren des Bestehens des Theaters sind 1100 Theaterbrände verzeichnet. In den 1100 Jahren des Bestehens des Theaters sind 1100 Theaterbrände verzeichnet.

Oberster Rat oder Reparationskommission

w. Paris, 8. Februar.

Die französische Regierung hat gestern in einem an die verbündeten Kabinete gerichteten Memorandum die Frage, ob der oberste Rat oder die Reparationskommission mit der Entscheidung über die letzte Forderung des Reiches beauftragt werden soll, Stellung genommen. Die Frage ist, ob der oberste Rat oder die Reparationskommission mit der Entscheidung über die letzte Forderung des Reiches beauftragt werden soll.

w. London, 8. Februar.

Der gemeinsame Ausschuss der Arbeiterpartei und des demokratischen Ausschusses hat sich in einer Entscheidung gegen die englisch-französische Forderung ausgesprochen. Der Ausschuss hat sich in einer Entscheidung gegen die englisch-französische Forderung ausgesprochen.

Die unabhängige Arbeiterpartei beschloß, ihre Vertreter in die parlamentarische Konferenz über die Reparationsfrage zu entsenden, die am 4. und 5. Februar in Paris stattfindet.

Die Führer der kommunistischen Bewegung in Deutschland

Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Es ist kein Geheimnis, daß die kommunistische Partei Deutschlands, wie übrigens auch die anderen kommunistischen Parteien, von ausländischen Ausländern geleitet wird, die niemals Arbeiter waren und nicht die geringste Erfahrung in der Arbeiterbewegung besitzen. Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Es ist kein Geheimnis, daß die kommunistische Partei Deutschlands, wie übrigens auch die anderen kommunistischen Parteien, von ausländischen Ausländern geleitet wird.

Religionsrat Krafow, der junge Mann Stabell, kommt aus England. James alias Dr. Reich, Leiter des illegalen westeuropäischen Sekretariats, früher Schulmeister in der Schweiz, lebemann mit einem Dorn in der Boten, die er seinem Jahresbudget von mehreren 100 Millionen Mark beizubringen ausstehen kann. Auch er kommt aus England. Reich alias „Häufig“, ein galizischer Jüngling, der anfänglich den Laundm hüteten wollte, es jetzt aber vorgezogen hat, Weberbauer der „Neuen Pforte“ zu werden. Zweimann aus Preußen ausgenießen, aber immer noch unbeschäftigt in Berlin. Reich alias „Häufig“, ein galizischer Jüngling, der anfänglich den Laundm hüteten wollte, es jetzt aber vorgezogen hat, Weberbauer der „Neuen Pforte“ zu werden.

„Onkel Schiller“

Von Hans Paul Freiherr von Holzogen.

Unzählige Male schon ist wohl ein jeder von uns „Holzogen's" nach seiner „berühmten" Verwandtschaft mit Schiller befragt worden. Die meisten werden wahrheitsgemäß falsch geantwortet haben, wenige richtig. Verstanden hat es noch kein Jäger und Hürer, weder das Nützliche noch das Nützliche. Ich werde wieder einmal gefragt, eine zum höchsten Male in meinen 78 Jahren. Auf denn! Schreiberherr, zum allgemeinen Besten — noch einmal, richtig! — Es ist nämlich ganz unangehörig einfach — nämlich zweifach. Also: Erstens: Schiller's Gattin Charlotte war bekanntlich ein Fräulein von Knechtel. Dieses Fräulein von Knechtel war die Gattin von Holzogen. Die Frau von Holzogen war die Schwester meines Urgroßvaters, also meine Urgroßmutter. Frau Charlotte von Schiller, war demnach meine Tante. (Angehörig einfach, nicht? — Aber nun.)

Zweitens: Der Frau Charlotte von Schiller ältere Schwester Karoline war — bekanntlich! — auch ein Fräulein von Knechtel. Dieses Fräulein von Knechtel heiratete in zweiter Ehe ihren Onkel Wilhelm von Holzogen, meines Urgroßvaters ältesten Sohn. Meine Tante Karoline von Knechtel ward also meine Großtante Karoline von Holzogen. (Doch diese Karoline Schiller's Schönergerin war, verwandelte die einfache Geschichte in die einzige Frage: „Wie sind Sie eigentlich mit der Gattin von Holzogen verbunden? — Die Frau von Holzogen war die Schwester meines Urgroßvaters, also meine Urgroßmutter. Frau Charlotte von Schiller, war demnach meine Tante. (Angehörig einfach, nicht? — Aber nun.)

Das Bremer-Brot

Das Bremer-Brot. Die Freunde des verstorbenen Ministerpräsidenten Dr. Brüning wollen die Zusammenfassung von die Bremer-Brot. Die Freunde des verstorbenen Ministerpräsidenten Dr. Brüning wollen die Zusammenfassung von die Bremer-Brot.



Plauderei vom Frühjahrsbut.

Wir befinden uns mitten in der Ueberangegangenen zweiten Saison, die uns als Erholungs- und Atempause auch in bezug auf die Mode meist willkommen ist. Es ist ein angenehmes Gefühl, viel Neues und Interessantes von den kommenden Modellschönlheiten zu hören, danach Entschlüsse zu fassen und von Heringszeiten zu träumen, ohne solche Träume gleich selbst mit rauher Hand der Wirklichkeit zerschellen zu müssen. Ich habe selbst früher oft darüber geklagt, wenn man die Frauen allzuviel Zeit benötigt, um für die Neuankündigung einen Entschluß fassen zu können. Aber schließlich — gut Ding will Weile haben, sagt schon ein altes Sprichwort — warum nicht auch für die Mode? Deshalb möchte ich auch jetzt den Eiligen zurufen: abwarten — mit der Bestellung. Die ersten Güte, die ersten Kostüme sind nicht gleich die vertrieht richtigen, wenigstens für Damen.



4. Frühjahrsmantel aus grauem Homespun mit tiefer Gaitie.



7. Gesellschaftskleid aus grünem Taft glacé mit langer Gaitie.

die nicht jede vier Wochen wieder neu einkaufen. Die Frühjahrschüte kommen in diesem Jahre gleich unmittelbar aus Stoff und verhalten im Gegensatz zum vorhergehenden Jahre, auf kostliches Erzeugnis. Die Zahl der Seidenhüte, die den Uebergang betonen will, wird nicht groß sein. Selbst Stoffe wie Kaschmir, Wolle, Georgette und Dünette bezuzugene eine Verbindung mit Stroh und Strobborden. Weiß rahmt ein Strobbord den Stoff ein — oft ist es auch nur die Unterkante, die mit einem schmalen Rand aus dem Stoff übersteht. Der kleine Georgettehut, dessen Rand dicht mit Blumen besetzt ist, und der ganz aus Stroh verfertigt, ist eine Ausnahme, welche die Regel bestreift. Sehr originell scheint aber ein Strobbut mit einem überlebenden Filzrand zu werden.

Der gefälligste Strobbut wird der glänzende Silberhut sein, der schwarz und dunkelbraun am schönsten aussieht. Sodann kommen Zerk und Hochhaar wieder, und weil wir das schöne Hochhaar losanne entbehren — das es sich sehr aufgemacht werden die gewöhnlichen Strohformen idon den Hutatageländen überlassen müssen. Da wir gerade von Batuta sprechen, mag erwähnt sein, daß der echte Florentinerhut wieder ins Land gerufen wird, und daß wir vom Standpunkt der Mode nichts dagegen einzuwenden haben. Sonst geben die hübschen Strobborden, die in Bögen- und Jockensform aneinandergerichtet oder auch niedrig und quer geflochten, in Spiralen genäht, anmutigen Ertrag.



6. Leichtes, gefülltes Unterrock. 9. Interrock aus feiner Popplwolle. 10. Kinderrock aus feiner Baumwolle.

Während von den Hochsommerhüten erzählt wird, daß sie uns mit zarten Pastellfarben überlaten wollen, hat die Frühjahrsmode einen Trumpf, und der heißt: Rot. Der schwarze Hut muß einen roten Hügel ober gar einen roten Papagei haben — wenn er nicht modern sein will, und das marineblaue Kanellkleid muß ebenfalls irgendeinen roten Farbseid aufweisen. So diktiert wenigstens Frau Mode, Glücklicherweise ist ein Modesdiktat leichter zu befolgen, als eines der allerersten Feinde, denn es wird nicht schwer sein, aus dem diktatorischen Rot etwas für den eigenen Geschmack herauszufinden, sind doch alle Töne, vom hellsten Korallenrot zum tiefen Purpur oder auch dem weichen, dunklen Kupferrot, damit gemeint.

Es ließe sich noch mancherlei von den neuen Formen erzählen, sie sind in diesem Jahre aufsehenerregend besonders gut gelungen. Die hochgeschlagene Form, Dreispitz und Zweispitz — die große und mittlere Mode mit hohem Kopf, bedeuten einen glänzenden Erfolg. Neu sind dem Futternden, an denen das Stroh als Spitze verarbeitet ist oder die einen Durchbruchrand aus Seidenstoff zeigen. Vollerfüllte Rollen ruben auf dem breiten Futrand und schattiertere Girlanden sind auf Hut und Futter abgestimmt.

Abschwelung und Weichheit sind die Merkmale der Frühjahrsmode. — Was uns die Sonne bald entzihen, damit wir sie in Schönheit tragen können.

Die abgebildeten Modelle.

1. Konfirmationskleid aus schwarzem Serge mit Treppenhals und Saftsauggestiel. Glänzende Seidentresse schmückt das humpige Kolliekleid, das einen flotten und jugendlichen Eindruck macht. Der Rock hat eine feine Faltenpartie und die Bluse kann später nach Belieben über einem weißen Chiffonweiden offen getragen werden, um den billigeren Eindruck des Schwarzes zu heben. Material etwa 3 m Stoff, 1 m breit und etwa 15 m Treffe.



1. Konfirmationskleid aus schwarzem Serge. 2. Reiches Einlegungs- und Saftsauggestiel. 3. Gefälliges Feilkleid aus schwarzem Doppelie.

2. Reiches Einlegungs- und Saftsauggestiel aus schwarzem Samt mit Wajertel aus Chiffon. Samt ist sehr beliebt von jungen Mädchen und jugendlicher als Wolstoff. In unserm Jahr ist überaus schickes Modell verdient die Chiffon-Unterfelle Bedeutung, die an das Futter gearbeitet ist. Schwarz oder Rot, noch weiße Feilkleid vollendet das Ganze. Material etwa 2,75 m Samt, 90 cm breit und 1 m Stoff, 1 m breit.

3. Gefälliges Feilkleid aus schwarzem Doppelie mit gefüllter Jacke aus Seide. Das dritte Einlegungsmodell stellt, seiner leichten Stoffart entsprechend, eine recht anmutige Form dar. Die Taille ist nach Art der Weichheit leicht gebunden. Die Verwendung von Seide ist äußerst sparsam. Es ist empfehlenswert, nach der ersten freien große Beulen in Weiß, Rot oder Stahl zwischen die Jacke zu nähen. Material etwa 2,75 m Stoff, 1,20 m breit.

4. Frühjahrsmantel aus grauem Homespun mit tiefer Gaitie. Der abgebildete Mantel stellt ein gutes Frühjahrsmodell dar. Es ist für junge wie auch für ältere Damen passend. Sehr hübsch ist die Form aus imprägniertem Stoff zum Regenmantel. Material etwa 4 m Stoff, 1,10 m breit.

5. Frühjahrskostüm, bestehend aus Kleid und Jacke, in lockerer Form. Dunkelbraune Wolle steht zu diesem Kostüm. Die Fortüre ist aus schwarzer Seide mit roter Kurbel. Kräftigste aus schwarzem Saftsaug. Weiter Knospuch ist die große Mode. Material etwa 4 1/2 m Stoff, 1,20 m breit.



6. Ballkleid aus schwarzem Satin mit Vollerock und roter Blume.

6. Ballkleid aus schwarzem Satin mit Vollerock und roter Blume. Ein älteres, enges Seidentkleid erhält einen neuen Eindruck durch einen Ueberrock aus schwarzem Taft, der an den Seiten überhängt. Material etwa 3 m Seide, 1 m breit, 2 m Taft, 1 m breit.

7. Gesellschaftskleid aus grünem Taft glacé mit langer Gaitie. Die Taille ist seitlich ein wenig eingezogen, und die Seitenteile mit dem Vornahm sind am Futter befestigt. Der Rock ist anmutig gefüllt und gibt eine liebliche Linie. Material etwa 4 1/2 m Taft, 1 m breit.

8. Leichtes, gefülltes Unterrock mit hellfarbigem Vornahm.

9. Interrock aus feiner Popplwolle mit Streifen.

10. Kinderrock aus weißer Baumwolle mit roten Ringeln.

5. Frühjahrskostüm, bestehend aus Kleid und Jacke.

BRUNO FREYTAG & HALLE a. S. Damen-Moden.